Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Abend-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 83

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 2. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutschland.

☐ **Berlin**, 1. Febr. Ueber den Antrag Adickes betreffend Erleichterung von Enteignungen und Stadterweiterungen hat sich die Regierung bei der ersten Lesung im Abgeordnetenhause nicht ausgesprochen; die Vertreter des Staatsministeriums am Regierungstisch haben es ruhig mit angehört, daß die meisten Redner erhebliche Bedenken gegen den Antrag äußerten. Man will daraus schließen, daß die Anregung für jetzt wohl ergebnißlos bleiben wird. Indessen ist die Staatsregierung mit einem selbständigen Entwurf zur Regelung der einschlägigen Fragen beschäftigt, und die Vorschläge des Herrn Adickes werden dabei voraussichtlich angemessen berücksichtigt werden.

— Zu der Frage des Gegenbesuchs des Kaisers in Friedrichsruh weiß der Berliner Bismarck'sche Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg." mitzutheilen, daß der Kaiser seinem Gast bei der Verabschiedung auf dem Bahnhofe einen baldigen Besuch in Friedrichsruh in Aussicht gestellt habe mit dem Hinzufügen, er — der Kaiser — werde sich rechtzeitig anmelden für den Fall, daß Professor Schweninger irgend ärztliche Bedenken habe.

— Fürst Bismarck hat bei seiner Anwesenheit in Berlin außer dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg und dem Grafen Lehndorff noch den früheren Minister v. Maybach, den Fürsten Pleß und den Grafen Henckel von Donnersmarck empfangen.

— General z. D. v. Lesczinski berichtigt in der „Kreuzztg.", daß er weder von dem Kaiser empfangen worden sei noch in Görlitz zu Kaisers Geburtstag einen Toast ausgebracht habe. Er sei in 20 Jahren nicht in Görlitz gewesen.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 1. Febr. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat beschlossen, zum Etat der Branntweinsteuer im Reichstage einen Antrag zu stellen, daß dem Reichstage ein Verzeichniß derjenigen Brenner vorgelegt werde, welche an dem Vortheil der Kontingentirung theilhaben.

* **Berlin**, 1. Febr. Aus der Generaldiskussion über den ostafrikanischen Etat in der heutigen Sitzung der Budgetkommission war, wie die „Frs. Ztg." hervorhebt, auch die Uebereinstimmung bemerkenswerth, welche sich unter den Vertretern aller Parteien kundgab über die durchaus unzureichenden Persönlichkeiten in der Kolonialverwaltung. So meinte Abg. Hammacher, er sei im Besitz eines Gouvernementsbefehls an den Zollvorsteher in Bagamoyo. Derselbe hatte einen Bericht eingeleitet mit den Worten: „Ich habe Ihren Brief erhalten und erwidere Ihnen Folgendes". Darauf wurde er in Ordnungsstrafe genommen, weil er sich in seinem Anschreiben an das Gouvernement nicht des Ausdrucks „Brief" bedienen dürfe; denn was das Gouvernement schriftlich an die untergeordnete Behörde absende, seien keine Briefe, sondern Erlasse. Dies ist doch ein bureaukratischer Formalismus sondergleichen. Nach seinen Erfahrungen bei der Neu-Guinea-Kompagnie gehen unter 10 Personen, welche aus Deutschland für die Kolonialverwaltung hinausgesendet werden, 8 ohne weiteres zu Grunde, weil sie sich nicht bewähren. Es ist fast so, als ob der Einfluß der klimatischen Verhältnisse auf die Gesammtthätigkeit auch der bravsten Leute zerstörend einwirkt. Wir erleben viel zu viel Enttäuschungen, bemerkte Abg. Hammacher; aber wir dürfen daran keinen Anstoß nehmen. Die Abenteuersucht der jungen Offiziere hat den größten Theil der Unannehmlichkeiten verursacht, welche uns treffen. Der Direktor der Kolonialabtheilung Kayser bemerkte, leider täusche man sich vielfach über die Befähigung der Kolonialbeamten. Das Bodenklima äußert in der That einen zerstörenden Einfluß auf die Nerven. Es ist uns bisher nicht gelungen, einen einzigen befähigten Kaufmann für Kolonialämter zu gewinnen, weil sie mehr selbständig verdienen, als in einer Staatsstelle. Abg. von Staudy (konserv.) meinte auch, in den Kolonialverwaltungen herrsche viel zu viel Bureaukratismus und Formalismus. Durch junge Leute sind in Ostafrika viele Mißgriffe geschehen, aber die Weißen müssen den Schwarzen als höhere Wesen erscheinen, da die Weißen sonst als Minorität sich nicht würden behaupten können. Die Abgg. Bebel und Richter führten hierauf aus, daß, wenn man das erforderliche Personal zu einem Unternehmen nicht habe, das Unternehmen eben unterbleiben müsse. Deshalb kommen diese Klagen einer direkten Verurtheilung der gesammten Kolonialpolitik gleich. Daß sich fähige Kaufleute für die Kolonial-Verwaltung nicht finden, ist besonders bezeichnend. Derjenige Stand, welcher Verständniß für wirthschaftliche Unternehmungen hat, verspricht sich von den deutschen Kolonien nicht das Mindeste. Demgemäß bleiben dann nur Abenteurer und Streber übrig zur Entsendung dorthin.

Vermischtes.

† **Zu dem ersten Hofball des Jahres** am Mittwoch hatten der Kaiser und die Kaiserin Besuch aus Süddeutschland bekommen, die Herzogin Wera von Württemberg mit den Prinzessinnen Elsa und Olga. Die Herzogin ist die Adoptivtochter des verstorbenen Königspaares von Württemberg. Bei ihrem Eintritt in den Weißen Saal wurde sie von dem Prinzen Heinrich geführt. An der Spitze der Fürstlichkeiten gingen der Kaiser und die Kaiserin. Sie machten zunächst bei den Fürstinnen des Landes, dann bei den Gemahlinnen der Botschafter und beim diplomatischen Korps einen Rundgang, worauf der Befehl zur Eröffnung des Balles erfolgte. Der erste Walzer war „Donauweibchen" von Strauß; dann traten die Paare zum „Menuett à la reine" an. In einem Bericht der „Post" heißt es: „Viel Interesse erregten durch ihre ceremoniösen Formen und graziösen Verschlingungen die beiden Tänze „Menuett" und „Gavotte", wie sie vor einem Jahrhundert in Versailles getanzt oder vielmehr gegangen wurden im Panier (Reifrock) und hohen Toupees. Auf den Häuptern unserer modernen Damenwelt neigen sich freilich keine hohen Federn mehr oder ein anderer schwerer Kopfputz — Marie Antoinette trug einmal eine kleine Fregatte auf dem Haupt — aber darum könnte man doch nicht sagen, daß unsere moderne vornehme Damenwelt sich weniger graziös und anmuthig bei diesen alten Tänzen anließe. Die Toiletten in den leichten Stoffen, den zarten Farbennuancen von Lichtblau und rosa, die vorherrschend waren, ersetzen an graziöser Leichtigkeit das, was diese Tänze in ihrer Entstehungszeit vielleicht an Feierlichkeit durch die schwere Tracht voraushaben mochten." Man sah viel geschmackvolle Toiletten; die prächtigste war die der Kaiserin; eine reiche farbenstrahlende Robe von hochrothem schweren Seidenstoffe, die am Fußende mit Gold gestickt war; Hals und Haupt schmückten reiche Brillanten; Prinzessin Heinrich trug weißen Damast mit weißen Spitzen und Brillanten; Prinzessin Friedrich Leopold lichtgrünen Damast mit Garnirung von fliederfarbigem Crêpe, dazu Smaragden als Solitäre; Herzogin Wera eine Toilette aus fliederfarbiger Seide und Sammet, den Katharinen-Orden und ein Kollier von Brillanten, wie es nur Kaiser Nikolaus als Brautschatz an seine Töchter verschenken konnte.

† **Der deutsche Kanzleistil vor hundert Jahren.** Daß der deutsche Kanzleistil des vorigen Jahrhunderts sich durch einen gräßlichen Schwulst und durch starres Festhalten uralter Wendungen und Ausdrücke ausgezeichnet hat, ist bekannt. Nicht leicht dürfte für diese Schreibweise etwas so charakteristisch sein als ein Gesuch, das kein Geringerer als Johann Wolfgang Goethe am 28. August 1771 an die „Wohl- und Hochedelgebohrne, beste und hochgelehrte und wohlfürsichtige, insonders hochgebiethende und hochgelehrteste Herren Gerichts-Schultheiß und Schöffen" seiner Vaterstadt Frankfurt richtete, um „in den Nummerum dahiesiger Advocatorum ordinariorum hochgefälligst an- und aufgenommen" zu werden. An „Eure Wohl- und Hochedelgebohrne Gestreng und Herrlichkeit" richtet er seine Bitte, „deren Gewährung mir hochderoselben angewohnte Gütigkeit in der schmeichelhaftesten Hoffnung voraussehen läßt." Goethe will vorerst als Anwalt seinen Mitbürgern in ihren rechtlichen Angelegenheiten „anhanden" gehen und sich dadurch zu den wichtigeren Geschäften vorbereiten, die „einer hochgebiethenden und verehrungswürdigen Obrigkeit mir dereinst hochgewillet aufzutragen gefällig sein könnte." Wenn er nun die „vorhergehende grosgünstige hohe Erlaubniß, obbesagten Beschäftigungen sich zu unterziehen", erhalten sollte, so wird die „solchergestalt mir erwiesene hohe Gewogenheit im lebhaftesten Angedenken bei mir bleiben, und zur unaufhörlichen Erinnerung dienen, wie sehr es eine meiner fürnemsten Pflichten seye, zeitlebens zu verharren Euer Wohl- und Hochedelgebohrnen Gestreng und Herrlichkeit treugehorsamster Johann Wolfgang Goethe." — Um diesen Stil ganz zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß ihn derselbe Goethe schreibt, der bereits sein Leipziger Liederbuch und einige Lustspiele veröffentlicht hat, der zwei Jahre später seinen „Götz von Berlichingen" und nach drei Jahren seinen „Werther" dichtet, in welch letzterem die Sprache mit so vollendeter Meisterschaft behandelt ist.

† **Ein Hundertjähriger.** Ein Arzt, der seinen Patienten mit gutem Beispiel vorangeht, Dr. Borsy in Havre, feierte kürzlich seinen hundertsten Geburtstag. Dr. Borsy ist behend und heiter, dabei schlank wie eine Tanne. Ein Redakteur des „Temps" wünschte von ihm das Geheimniß seines langen Lebens zu erfahren. „Ich bin ein Feind jeder vorschriftsmäßigen Lebensweise", sagte der Alte, „wenigstens befolge ich sie nicht. Meine Devise ist: Von allem etwas, aber nichts im Uebermaß. Jeden Tag, Sommer und Winter, stehe ich um 7 Uhr auf; ich rasire mich selbst, denn ich habe keine Zeit, den Barbier zu erwarten, und dann gehe ich aus, um meine Patienten zu besuchen. Seit längerer Zeit habe ich meine Wagenfahrten, die mich ermüdeten, aufgegeben. Ich gehe zu Fuß, und nur wenn schmutziges Wetter ist oder die Straßen mit Schnee bedeckt sind, besteige ich die Pferdebahn, doch das gehört zu den Ausnahmen. Sogar heute, an meinem Geburtstage, bin ich seit sieben Uhr auf den Beinen, und bis Mittag habe ich Besuche gemacht. Bei meiner Rückkehr habe ich kaltes Geflügel gegessen." „Trinken Sie Kaffee?" „Ob ich trinke. Das ist sogar meine Leidenschaft. In den Kolonien trank ich bis zu vierzig Tassen täglich. Sie sehen hieraus, daß der Kaffee kein Giftist, wie manche Aerzte behauptet haben. Ich habe mich immer eines ausgezeichneten Appetits erfreut, und es fehlt mir nicht ein einziger Zahn." Bei diesen Worten lächelte der Greis, und zwischen seinen kirschrothen Lippen blickte eine doppelte Reihe wunderbar weißer Zähne hervor. „Haben Sie jemals in Ihrem Leben eine ernste Krankheit gehabt?" „Ich bin niemals krank gewesen. Ich wüßte nicht, was ein Rheumatismus ist oder ein Hexenschuß, wenn ich sie nicht bei meinen Patienten zu sehen bekäme. An meinem alten Körper bleibt nur eins zu wünschen übrig, das ist mein Sehvermögen. Seit vier Jahren habe ich ein Auge verloren, d. h. ein Kollege hat es mir genommen. Es ist das linke. Ich hatte eine geringe Affektion daran und ließ einen Spezialisten rufen, auf dessen Wissen und Können ich mit Unrecht vertraute. Er ließ trotz meiner Gegenbemerkungen Blutegel ansetzen. Acht Tage darauf war ich ein Einäugiger!" Nur eine Frage wäre hier noch zu stellen: „Wie behandelt Borsy bei solchen Anschauungen seine eigenen Patienten?"

Lokales.

Posen, 2. Februar.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern sechs Bettler, drei Dirnen, ein Obdachloser, ein Ziegler und ein Dachdecker, welche sich auf dem Alten Markte prügelten und dadurch einen Menschenauflauf erregten, und ein Arbeiter, der in einer Destillation auf der Gr. Gerberstraße einem anderen beim Kartenspiel 7,10 M. aus der Tasche gestohlen hatte. — Sistirt wurden drei Arbeiter, die sich auf der St. Martinstraße schlugen. — Nach seiner Wohnung wurde ein Arbeiter geschafft, der sinnlos betrunken auf dem Petriplatz lag. — Gefunden sind ein Portemonnaie mit Inhalt, vier Kohlenkörbe, ein Zehnmarkstück, zwei einzelne Schlüssel und zwei Dienstauszeichnungen III. Klasse.

p. **Aus Jersitz**, 2. Febr. Ueber Nacht ist in den Restaurationsräumen des Etablissement „Feldschloß" ein Einbruch verübt worden, wobei den Dieben Cigarren, Wein, Schnaps, Eßwaaren, Messer und Gabeln im Gesammtwerthe von 80 Mark in die Hände fielen. Die Einbrecher hatten die Fensterscheiben eingedrückt und in den einzelnen Räumen die Thüren und Behälter erbrochen. Verschiedene Speisereste, die auf einem Schanktisch zurückgeblieben waren, lassen erkennen, daß die Diebe sich vorher noch gütlich gethan haben. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Herr Restaurateur Lauchstädt hat gestern gegen hundert Blut- und Leberwürste, welche ihm von einem zu spät abgesagten Abendessen für eine Husarenschwadron übrig geblieben waren, an arme Kinder vertheilen lassen.

Angekommene Fremde.

Posen, 2. Februar

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Rittergutsbesitzer Lehmann mit Familie a. Nitsche, Direktor Polemann a. Berlin, Assessor Wolff a. Stettin, Landwirth Rutkowski a. Thorn, Apotheker Menzel a. Wien, Rentier Rosenthal mit Frau a. Berlin, Baurath Trübe a. Stettin, Ingenieur Wolkenstein a. Hannover, die Kaufleute Hessel mit Familie, Krakau, Wentzky u. Schmid a. Berlin, Heymann a. Aachen, Schäfer aus Düsseldorf, Sichting u. Ahlers a. Breslau u. Rieß a. Stettin.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Die Rittergutsbesitzer Wege mit Frau a. Wilhelmsberg u. Bardt a. Lubosch, die Direktoren Wolff a. Gleiwitz u. Fiedler a. Küstrin, Fabrikant Bertelsmann a. Bielefeld, Assessor v. Bernuth a. Birnbaum, die Kaufleute Lippmann, Oertinger, Böttcher, Raab, Hennig, Barasch, Last, Heydertoff, Kracht u. Steiner aus Berlin, Schulz a. Plauen, Ulrich a. Waldshut, Herz u. Frankenstein a. Köln a. Rh., Lyßmann a Hamburg, Lindner a. Breslau, Stumpe a. Fraureuth u. Pfund a. Dresden.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Szoldrski mit Frau a. Zydowo, Graf Bninski a. Rußland, v. Taczanowski a. Chwalencin u. v. Jasienski a. Warschau, die Rentiers Graf Lew-Soltan u. Gräfin Sierakowska a. Krakau, die Kaufleute von Hirsch a. Breslau, Engelke a. Köln u. Pack a. Berlin, Frau v. Korycka mit Tochter a. Kalisch, Frau Miaskowska mit Schwester aus Michalowo u. Frau Bulakowska a. Wongrowitz.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus" (vormals Langner's Hotel.) Frau Gutsbesitzerin Ruczynska mit Tochter a. Warschau, Wirthschafts-Inspektor Böhm a. Pempowo, die Kaufleute Kern u. Steinbrück a. Berlin u. Rentier Cieslinski a. Golub.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Rittergutsbesitzer Paul und Bruno Schrader a. Kaminiec b. Grätz, Rentier Berger aus Beuthen, Landwirth Brieske a. Strzegora, die Kaufleute Baum a. Leipzig, Metzlich u. Paul a. Breslau, Doerr a. Danzig, Tietze u. Schröder a. Berlin u. Heimann a. Hamburg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Leo a. Dresden, Thomas, Bloch, Bernstein u. Müller a. Berlin, Bohl a. Danzig, Sachs u. Hildebrandt a. Breslau u. Effenberger a. Liegnitz.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen**, 2. Februar.

Bernhardinerplatz. Der Markt war des heutigen katholischen Feiertages wegen mit Getreide, Heu und Stroh nicht befahren. — Viehmarkt. Der Auftrieb in Fettschweinen belief sich auf 65 Stück, vorwaltend leichte Waare, die Durchschnittspreise 37 bis 42 M. pro Ztr. lebend Gewicht. Ferkel und Jungschweine waren nicht aufgetrieben. Hammel 15 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 20—25 Pf., Kälber 22 Stück, das Pfund lebend Gewicht 32—33 Pf. Rinder 9 Stück Schlachtvieh, der Ztr. lebend Gewicht 24—27 M. Käufer nicht sehr zahlreich — Wronker-Platz. Fische im großen Angebot. 1 Pfd. Hechte 70—75 Pf., Karauschen bis 65 Pf., große Barsche 60—65 Pf., 1 Pfd. Bleie 40—60 Pf., 1 Pfd. große prima Karpfen 70 bis 80 Pf., Zander 65—80 Pf., 1 Mandel kleine Fische verschiedener Sorten 35—40 Pf. Die Mandel grüne Heringe 20—30 Pf. Fleisch im Ueberfluß angeboten. 1 Pfd. Schweinefleisch 40—60 Pf., 1 Pfd. Karbonade, Kammstück 70—80 Pf., 1 Pfd. Rindfleisch 50—65 Pf., Kalbfleisch 40 bis 65 Pf., 1 Pfd. geräucherter Speck 80 Pf., roher 60—65 Pf., 1 Pfd. Schmalz 80 Pf., 1 Pfd. Schmeer 70 Pf. 1 großes Kalbsgeschlinge bis 2,50 M., 1 dergleichen Schweinegeschlinge 3 bis 4 M. — Alter Markt. Mit Kartoffeln hatten sich einige Wagen eingefunden, deshalb Preise höher, der Zentner 1,30 bis 1,40 M., Käufer in höchst geringer Anzahl. Geflügel knapp, eine Gans 5—6—7 M., 1 Puthahn 6—10 M., 1 Puthenne bis 5 M., 1 Paar Hühner 2,80—4,50 M., 1 Paar Enten mittelschwer 4,50 bis 5 M. Die Mandel Eier 80 Pf., 1 Pfd. Butter 1,10 bis 1,30 M. Die Metze Kartoffeln 8 Pf. Grünzeug reichlich, Preise unverändert. — Sapiehaplatz. Reichlich beschickt. Geschäft ruhig. 1 Hase 2—3,50 M., 1 leichte Gans 3,75—4 M., 1 große schwere fette Gans 8—10 M., 1 schwerer Puthahn bis 12 M., 1 Puthenne 3,50—5 M., 1 Pfd. geschlachtete fette Gänse 50—60 Pf., 1 Paar Hühner 2,80—5 M., 1 Paar Enten 3—5 M, eine geschlachtete Ente 2,25 bis 2,50 M, 1 Paar junge Tauben 70—80 Pf. Grünzeug reichlich, Preise fest. 1 Kopf Blumenkohl 20—50 Pf., 1 Bund Petersilie 5—8—10 Pf., 1 Wurzel Sellerie 4—8—10 Pf., 5 rothe Rüben 8—10 Pf. 1 Wrucke 4—5—10 Pf., 1 Kopf Weißkraut 5—10 Pf., 1 Kopf blaues Kraut 5—12 Pf., 1 Pfund Aepfel 10—25 Pf., angelegene und ausgeschälte Aepfel 8—10 Pf. 2—3 Stauden Grünkohl 10—12 Pf., 3 Pfd. Möhren 10 Pf., 1 Pfd. Zwiebeln 10 Pf.

Handel und Verkehr.

** **Rußlands Getreide-Ausfuhr.** Im abgelaufenen Jahre wurden über die russischen Hauptzollämter ins Ausland ausgeführt 375 181 000 Pud gegen 171 555 000 Pud in 1892 und 381 214 000 Pud in 1891.

** **Spiritus-Vorräthe in Rußland.** Die vorhandenen Spiritus-Vorräthe betrugen in ganz Rußland am 1. Dezember 1893 4 790 000 Wedro gegen 3 661 000 Wedro im Jahre 1892 und 3 990 000 Wedro im Jahre 1891. Bis zum 1. Dezember 1893 arbeiteten 1751 Brennereien gegen 1658 im Jahre 1892.

** **Wien,** 1. Febr. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 22. bis 28. Januar 734 316 Fl., Mehreinnahme 74 618 Fl.

** **London,** 1. Febr. Bankausweis.

Totalreserve	19 739 000 Zun.	478 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24 738 000 Zun.	164 000	" "
Baarvorrath	28 027 000 Zun.	642 000	" "
Portefeuille	25 255 000 Zun.	460 000	" "
Guthaben der Privaten	29 459 000 Zun.	62 000	" "
do. des Staats .	6 304 000 Zun.	491 000	" "
Notenreserve	17 527 000 Zun.	401 000	" "
Regierungssicherheiten . .	8 960 000 Abn.	400 000	" "

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 54⅞ gegen 54⅜ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 136 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 12 Millionen.

** **Paris,** 1. Febr. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 701 863 000 Abn.	947 000	Frcs.
do. in Silber .	1 261 228 000 Zun.	2 245 000	"
Portef. der Hauptb. und der Filialen	808 768 000 Zun.	70 801 000	"
Notenumlauf	3 608 150 000 Zun.	43 280 000	"
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	397 701 000 Abn.	13 718 000	"
Guthaben des Staatsschatzes	186 345 000 Zun.	29 432 000	"
Gesammt-Vorschüsse . .	298 583 000 Zun.	130 000	"
Zins- und Diskont-Erträgnisse	2 919 000 Zun.	543 000	"

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,12.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch: Die Zufuhr war ausreichend, das Geschäft sehr flau, weil die Nachfrage fehlte. Bakonier billiger. sonst unverändert. Wild und Geflügel: Zufuhren genügend, Geschäft etwas lebhafter, Preise wenig verändert. Geflügel im Ueberfluß. Fische: Zufuhren reichlich in Flußfischen, sehr knapp in Seefischen. Geschäft lebhaft, Preise befriedigend. Butter und Käse: Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Bei schwachem Geschäft Preise wenig verändert. Blumenkohl, Spinat, Rhabarber etwas billiger, Apfelsinen steigend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 50—58, IIa 44—48, IIIa 38—42. IVa 30 36, dänisches 36—42, Kalbfleisch Ia 48—58 IIa 30—46 M., Hammelfleisch Ia 42—50, IIa 30 40, Schweinefleisch 48—58 M., Dänen — M., Bakonier 47—48 M., Russisches — M., Galizier 46—49 M., Serben 46—47 M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 80—88 M., do. ohne Knochen 85—100 M., Lachsschinken 120—130 M., Speck, geräuchert do. 63—65 M., harte Schlackwurst 110—120 M. per 50 Kilo, Gänsebrüste 1,15—1,30 M. p. ½ Kilo.

Wild. Rehwild Ia. per ½ Kilogr. 0,70—0,80 M., Rothwild per ½ Kilo 0,30—0,35 M., Damwild per ½ Kilo 0,34—0,45 M., Wildschweine per ½ Kilo 0,30—0,35 M., Ueberläufer, Frischlinge 0,45—0,50 M., Kaninchen p. Stück 0,75 M., Hasen Ia. p. Stück 2,35—2,60 M., do. IIa. do. 2 M.

Wildgeflügel. Wildenten p. Stück 1,70 M., Seeenten 0,25—0,40 M., Fasanenhähne 2—2,75 M., Fasanenhennen — Mark Birkhähne — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Puten, p. Stück — M., Enten — M., Hühner, alte do. 0,70—1,00 M., do. junge — M., Tauben do. 0,50—0,55 M.

Fische. Hechte per 50 Kilogr. 58—77 M., do. große 41—47 M., Zander 73—88 M, Barsche 42—60 M., Karpfen große 80 M., do. mittelgroße 66 M., do. kleine 60 Mark Schleie 86 M., Bleie 11—27 M., Aland 40—45 M., Quappen — M., bunte Fische —30 M, Aale, große 110—120 M., do. mittel 75—80 M., do. kleine 60—66 M., Plötzen 18—29 M., Karauschen — M., Roddow — M., Wels — M., Raape 30—31 M.

Schalthiere. Hummern, per ½ Kgr. 2,40—2,50 M., Krebse große, über 12 Ctm., p. Schock 12,00 M., do. 11—12 Ctm. 6—7 M. p. Schock, do. 10 Ctm. do. 5 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 104—108 M., IIa do. 96—100 M., geringere Hofbutter 90—95 M. Landbutter 82—88 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,00—3,20 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Wagenlad. p. 50 Kilo 1,50 bis 1,60 M., do. blaue p. 50 Kilo — M., Rosenkartoffeln p. 50 Kilo — M., Mohrrüb. p. 50 Kilo 2,50 M., Kohlrabi p. Schock —,— M., Porree p. Schock 0,50—1,20 M., Meerrettig per Schock 8 bis 16 M., Sellerie, Pomm. p. Schock 4,00—6,00 M., Petersilienwurzel p. Schock 0,75—2,00 M., Spinat per 50 Kilogr. 10—15 Mk., Teltower Rüben p. 50 Kilogr. 6—8 M., Blumenkohl per Stück ital. 0,20—0,25 M., Champignon p. ½ Kilo 0,75—1,00 M., Wirsingkohl per 50 Kilo. 5 M., Rothkohl per 50 Kilogr. 5,00—5,50 M., Weißkohl per 50 Kilo 2,50—3,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogr. 6,75—8,00 M., Rosenkohl 28—30 M., Grünkohl per 50 Kilogr. 4,50—5 Mark.

Obst. Aepfel, Goldreinette per 50 Kilo 10—13 M., hiesige 4—6 M., Musäpfel, schles. 6—8,50 M., Birnen, Kochbirnen per 50 Kilo 9—12 Mark, Preißelbeeren hiesige 50 Kilogr. —,— M., Weintrauben p. 50 Kgr. spanische 50,00—60,00 M.. Apfelsinen Messina 200 St. 9 M., Citronen. Messina 300 Stck. 9—14 M.

Bromberg, 1. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 128—133 M., geringe Qualität 125—127 M. — Roggen 110—114 M., geringe Qualität 106—109 M. — Gerste nach Qualität 122—132 M. — Braugerste 133—140 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M., Kocherbsen 155—165 M. — Hafer 135—145 M.

Breslau, 1. Febr. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 121,00 Gd., April-Mai 126 Br, Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Febr. 153,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Febr. 47,00 Br. April-Mai 47,50 Br. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

** **Stettin,** 1. Febr.. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 4° R., Barometer 759 Mm. — Wind: W.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogr. loko 133—139 M., per April-Mai 142,5 M. Br., 142 M. Gd. — Roggen geschäftslos, per 1000 Kilogr. loko 117—119,5 M., per April-Mai 124,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 126,5 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo loko 138—160 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 140—148 M., feinster über Notiz. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 45 M. Br., per Jan. 45,5 M. Br., per April Mai 45,5 M. Br., per Sept.-Okt. 46 M. Br. — Spiritus etwas matter, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 30,6 M. bez., per Febr. 70er 30,4 M. nom., per April-Mai 70er 32 M. Br., per Mai-Juni 70er 32,3 M. nom., per August-Sept. 70er 34 M. Br. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Spiritus 70er 30,4 M. — Nichtamtlich: Baumöl, Malaga, 34 M. trans. bez. (O. Z.)

** **Leipzig,** 1. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Februar 3,45 M., p. März 3,47½ M., per April 3,47½ M., per Mai 3,40 M., p. Juni 3,45 M., per Juli 3,47½ M., p. August 3,50 M., p. Sept. 3,52½ M., pr. Okt. 3,55 M., p. Nov. 3,57½ M., pr. Dez. 3,60 Mark. — Umsatz 15 000 Kilogr.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 2. Februar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 % altes Rendement	—,—
" " " " neues "	13 75
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendement	12,75
" " 88 " neues "	13,10
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend	10,40

Tendenz: stetig.

Brodraffinade I.	26,00
Brodraffinade II.	25,75
Gem. Raffinade mit Faß	26,25
Gem. Melis I. mit Faß	24,50

Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Febr.	12,62½ bez. 12,65 Br.
dto. "	per März	12,67½ bez. 12,72½ Br.
dto. "	per April	12.75 Gd. 12,80 Br.
dto. "	per Mai	12,80 bez. 12,87½ Br.

Tendenz: schwächer.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft: 458 000 Zentner.

Breslau, 2. Februar. Spiritusbericht. Febr 50 er 48,70 Mark, 70 er 29,20 Mark, März-April — M., Mai —.— Mark. Tendenz: höher.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 2. Febr. [Privattelegr. der „Pos. Ztg."] Die „Hamb. Nachr." treten in ihrem heutigen Leitartikel, betitelt „Zur Reichsfinanz-Reform", der Ansicht mehrerer Blätter entgegen, daß die Verweisung der Finanzvorlage an eine Kommission gleichbedeutend sei mit dem Scheitern der ganzen Reform. Von der Lieberschen Erklärung haben die „Hamburg. Nachr." den Eindruck, daß sie nach Windthorstschem Rezept gearbeitet ist und nur bezweckt, einen möglichst hohen Preis für die schließliche Zustimmung des Centrums zur Finanzreform herauszuschlagen. Des Weiteren wird in dem Artikel die Erhöhung der Einkommensteuer und der Vermögenssteuer in Preußen einstweilen aussichtslos genannt; ähnlich verhalte es sich damit in den meisten übrigen Bundesstaaten. Die nöthige Millionen-Mehreinnahme sei nur auf dem Wege des Ausbaues der indirekten Besteuerung zu erzielen. Falls die Biersteuer versagen sollte, weisen die „Hamb. Nachr." auf die große Reihe der Umsatzabgaben hin, die im Auslande, speziell in Frankreich erfolgreich beständen, bei uns aber unbekannt seien.

Dresden, 2. Febr. Der berüchtigte Einbrecher Adolf Krüger, welcher aus der Irrenanstalt Herzberg entsprungen ist, wurde gestern Abend in einem hiesigen Restaurant von der Polizei verhaftet.

Petersburg, 2. Febr. Nach dem gestrigen Abendbulletin ist der Kaiser fieberfrei. Schlaf und Kräfte nehmen zu.

Bern, 2. Febr. Von der italienischen Regierung ist auf die Nachricht des eidgenössischen Bundesrathes vom 23. November v. J., betreffend die Zahlungen des italienischen Eingangszolls in Metallgeld, die Antwort eingegangen, daß die italienische Regierung nicht in der Lage sei von dieser Maßregel, die mit dem italienisch-schweizerischen Abkommen nicht in Widerspruch stehe, zurückzukommen. Bezüglich der Errichtung eines Schiedsgerichts könne die italienische Regierung eine sofortige Antwort nicht ertheilen, da sie es für nothwendig erachte, die Frage in eingehender Weise zu untersuchen.

Rio de Janeiro, 2. Febr. Nachdem die Aufständischen sich mit Kriegsvorrath versehen hatten, fanden lebhafte Kanonaden zwischen dem Geschwader und den Forts statt. Die Schiffe „Tamandara" und „Aquidaban" sind leicht beschädigt. Der Gewehrmangel verzögert die Land-Aktionen.

Berlin, 2. Febr. Der „N. A. Ztg." zufolge sind zu dem Diner bei dem Reichskanzler am 5. Februar, wozu auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, Einladungen ergangen an die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sowie an die Präsidenten des Reichs- und Landtages und an Abgeordnete verschiedener Fraktionen.

Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." äußerte der brasilianische Offizier, welcher die Entschuldigungen der brasilianischen Regierung an den Kommandanten der „Alexandrine" überbrachte, der Präsident der Republik habe nach Empfang der Note sofort erklärt, jede geforderte Genugthuung gewähren zu wollen, weil die deutsche Flagge in Frage komme, die Forderungen von dem Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe ausgingen und gerade das deutsche Geschwader in jeder Weise loyal verfahre.

Nach der „Nat.-Lib.-Korr." wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß die Steuerkommission des Reichstages alle ihr überwiesenen Vorlagen wenigstens in der Hauptsache vor den Osterferien erledigen werde.

Paris, 2. Febr. Nach einer Depesche des General Dodds aus Cotonu von gestern hat sich König Behanzin am 25. Januar bedingungslos unterworfen. Derselbe wird nach dem Senegal gebracht werden.

Washington, 2. Febr. Die Abstimmung über die Tarifvorlage im Repräsentantenhause, wurde von imposanten Scenen begleitet. Die zu den Galerien Einlaß begehrende Menge betrug ungefähr 20 000 während nur für 3000 Personen Platz ist. Wilson wurde nach Beendigung der Rede von seinen begeisterten Kollegen aus dem Saal getragen. Nur 17 Demokraten, darunter 8 Newyorker stimmten gegen die Vorlage.]

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 2. Februar 1894.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh	pro 100 Kilo						
Richt-		—	—	—	—	—	—
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		—	—	—	—	—	—
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		3	60	2	40	3	—
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg.		1	30	1	20	1	25

		höchst M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitt. M.	Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	10	1	15
Schweinefleisch		1	40	1	20	1	30
Kalbfleisch		1	20	1	10	1	15
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	2	—	2	20
Rindertalg		1	—	—	80	—	90
Eier p. Schck.		2	80	2	60	2	70

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Febr. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.1			Not.v.1
Weizen matter			**Spiritus** fester		
do. Mai	146 25	146 25	70er loko ohne Faß	32 30	32 20
do. Juli	148 25	148 25	70er Febr.	36 50	36 10
			70er April	37 10	37 —
Roggen matter			70er Mai	37 40	37 30
do. Mai	129 25	129 —	70er Juni	37 80	37 70
do. Juli	130 75	130 5	70er Juli	38 20	38 10
Rüböl still			50er loko ohne Faß	52 10	51 80
do. April-Mai	45 8	45 80	**Hafer**		
do. Okt.	46 80	46 80	do. Mai	140 25	140 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (50er) —,000 Ltr. (70er) —,000

Berlin, 2. Febr. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.1
Weizen pr. Mai		146 50	146 —
do. pr. Juli		148 50	147 —
Roggen pr. Mai		129 25	129 —
do. pr. Juli		130 50	130 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.			Not.v.1
do.	70er loko o. F.	32 30	32 20
do.	70er Febr.	36 50	36 30
do.	70er April	37 10	37 —
do.	70er Mai	37 40	37 30
do.	70er Juni	37 80	37 70
do.	70er Juli	38 20	38 10
do.	50er loko o. F.	52 10	51 80

		Not.v.1			Not.v.1
Dt. 3% Reichs-Anl.	86 30	86 20	Poln. 5% Pfdbrf.	— —	— —
Konsolid. 4% Anl.	107 60	107 50	do. Liquid.-Pfdbrf.	— —	65 50
do. 3½% "	101 30	101 —	Ungar. 4% Goldr.	95 20	95 —
Pos. 4% Pfandbrf	102 60	102 40	do. 4% Kronenr.	90 60	90 40
Pos. 3½% do.	97 80	97 50	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	218 10	218 20
Pos. Rentenbriefe	103 50	103 40	Lombarden (ultimo)	49 20	49 —
Pos. Prov.-Oblig	95 90	95 90	Disk.-Kommandit (ultimo)	177 20	177 20
Oesterr. Banknoten.	162 75	162 40			
do. Silberrente	93 20	93 30	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	220 80	221 10	still		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	104 —	103 9			

Ostpr. Südb. E. S. A.	75 25	75 30	Schwarzkopf	222 25	223 —
Mainz Ludwigshfdt.	113 —	113	Dortm. St.-Pr. L.	54 70	55 —
Marienb. Mlaw. do	75 30	75 3	Gelsenkirch. Kohlen	146 —	147 —
Griechisch 4% Goldr	26 —	25 90	Inowrazl. Steinsalz	42 80	42 75
Italienische Rente	75 10	75 1	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	64 70	64 70	It. Mittelm. E. St. A.	77 50	76 90
Russ 4% konf A. 1880	99 75	99 60	Schweizer Centr.	117 50	117 20
do. zw. Orient. Anl.	69 05	69 —	Warschauer Wiener	232 50	232 —
Rum. 4% Anl. 1890	83 1	83 25	Berl. Handelsgesell.	132 10	132 30
Serbische R. 1885.	67 50	67 25	Deutsche Bank-Aktien	157 10	157 —
Türk. 1% konf. Anl.	24 25	24 25	Königs- und Laurah.	114 30	114 70
Disk.-Kommandit	176 90	176 40	Bochumer Gußstahl	123 50	123 75
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 218 10, Disconto-Kommandit 177 25 russische Noten 220 75.

Stettin, 2. Febr. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.1.			Not.v.1
Weizen geschäftslos			**Spiritus** fester		
do. April-Mai	142 50	142 —	per loko 70er	30 80	30 60
do. Mai-Juni	— —	— —	" April-Mai "	30 40	30 40
Roggen unverändert			" Mai-Juni "	32 —	32 —
do. April-Mai	125 —	124 50	**Petroleum***)		
do. Mai-Juni	126 —	— —	do. per loko	8 80	8 80
Rüböl still					
do. April-Mai	45 —	45 50			
do Sept.-Okt.	46 —	46 —			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ Proz.

Wetterbericht vom 1. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind		Wetter.		Temp. i. Cels. Grad
Belmullet .	752	SW	5	Regen		6
Aberdeen .	751	SW	1	Regen		— 2
Christiansund	743	SW	4	heiter		4
Kopenhagen	749	WNW	2	Dunst		2
Stockholm.	747	S	2	Nebel		2
Haparanda	742	still		bedeckt		— 0
Petersburg	758	S	2	bedeckt		— 1
Moskau .	759	SSW	2	bedeckt		5
Cork Queenst.	759	W	2	wolkig		4
Cherbourg.	760	NW	6	heiter		6
Helder . .	755	WSW	2	wolkig		3
Sylt . . .	751	WSW	3	bedeckt	1)	1
Hamburg .	754	W	2	wolkig		1
Swinemünde	750	WSW	5	bedeckt	2)	4
Neufahrw.	752	SSW	1	bedeckt	3)	2
Memel	751	S	5	Schnee	4)	1
Paris . .	759	W	2	bedeckt		3
Münster .	754	SSW	1	wolkig		2
Karlsruhe.	759	SW	3	heiter		3
Wiesbaden	757	W	2	wolkig	5)	3
München .	757	W	6	bedeckt		3
Chemnitz .	756	SW	1	Regen		3
Berlin . .	753	WNW	4	bedeckt	6)	4
Wien . .	758	SSW	2	bedeckt		0
Breslau .	755	S	6	Regen		2

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	1. Febr.	Mittags	0,70	Meter
" "	2. "	Morgens	0,70	"
"	2 "	Mittags	0,70	"

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.